

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 3 (1996)  
**Heft:** 31: [Kalender]

**Vorwort:** [Editorial]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Impressum

31. Ausgabe, Oktober 1996  
3. Jahrgang  
Auflage 5200  
erscheint monatlich

Herausgeber: Verlag Saiten, Roman Riklin

Verlagsleitung: Roger Walch

Verlagsadresse: Brühltor 11, Postfach  
9004 St.Gallen

Redaktion: Adrian Riklin, Roger Walch  
Tel. 071 222 30 66  
Fax. 071 222 30 77

Sekretariat: Christoph Brack, Tel. 071 222 30 66

**Titelseite:** Kellerbühne St.Gallen während  
einer Probenpause zum Musical  
«Heirat mich ein bisschen».  
Foto: Leo Boesinger, Bildbearbei-  
tung/Scheinwerfereffekte:  
Can Asan

**Texte zum Titelthema:** Andrew Holland (Prolog), Mirco  
Vogelsang (1. Szene), Adrian Riklin  
(2. Szene), Evelyn Wenk (3. Szene),  
Roger Walch (4. Szene), Giuseppe  
Gracia (5. Szene), Petra Bleisch  
(6. Szene)

**Bilder zum Titelthema:** Fotos: Leo Boesinger,  
Bildbearbeitung/Scheinwerfereffekte:  
Can Asan

**Texte Demnächst:** Roman Elsener, Oliver Fiechter,  
Markus Gossolt, Giuseppe Gracia,  
Christian Hälg, Johannes M.  
Hedinger, Silvan Lassauer, Inge  
Neugebauer, Adrian Riklin,  
Ruth Rothenberger, Kathrin Schärlí,  
Michael Schläpfer, Svamp, Roger  
Walch

**Lektorat:** Text und mehr, Matthias Nold,  
Tel. 071 260 21 41

**Veranstaltungskalender:** Daten für den Veranstaltungs-  
kalender werden kostenlos publiziert.  
Senden oder faxen Sie Unterlagen zu  
Ihrer Veranstaltung bis zum 10. des  
Vormonats:  
Verlag Saiten,  
Veranstaltungskalender,  
Postfach, 9004 St.Gallen  
Tel. 071 222 30 66  
Fax. 071 222 30 77

**Anzeigenverkauf:** Roger Walch,  
Tel. 071 222 30 66  
Fax. 071 222 30 77  
Es gelten die Anzeigentarife von  
Media Daten 4.96

**Vertrieb:** 8 days a week, Rubel U. Vetsch,  
Tel. 071 222 71 72

**Layout:** Konzeption: Jürgen Wössner;  
Redaktioneller Teil: Anita Meier,  
Eigeninserat: Remo Gerisch,  
Veranstaltungskalender:  
Daniela Wirth,  
Demnächst: Can Asan

**Druck:** Direktoffset auf 100% Recycling-  
Papier 80 gm<sup>2</sup>  
Niedermann Druck AG,  
St.Gallen, Tel. 282 48 80

**Abonnements:** Jahresabo: Fr. 25.–  
Unterstützungsabo: Fr. 75.–

© 1996, Verlag Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher  
Genehmigung. Die Urheberrechte der Artikel, Fotos,  
Illustrationen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag.  
Kein Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos  
und Illustrationen.

Stellen Sie sich vor, Sie schlendern durch die Multergasse. Plötzlich rast Ihnen ein junger Mann entgegen, in der einen Hand einen Stuhl, in der anderen einen Vogelkäfig, unter der linken Achsel ein Gemälde, unter der rechten ein Schwert, und gibt dabei unverständliche Laute von sich. Wie kommt es soweit, dass ein vernünftiger junger Mensch mitten im Alltag so ein Theater aufführt?

Zur gleichen Zeit, nur wenige Gehminuten von der Multergasse entfernt, in einem Abbruchgebäude. Auf einer morschen Holzleiter balanciert eine junge Frau und schraubt einen rostigen Scheinwerfer an ein Gerüst; kaum damit fertig, springt sie von den Sprossen und ergreift ein Manuskript, in das sie mit gehetzter Hand unleserliche Notizen kritzelt. Immer wieder schaut sie ungeduldig auf die Tür. Gerade will sie zum Nähzeug greifen, als mit einem lauten Knall die Tür aufspringt, und der junge Mann ausser Atem über die Schwelle stolpert. Der Stuhl zerbricht, das Schwert klirrt, der Vogelkäfig scheppert gegen die Wand, das Gemälde stürzt aus dem Rahmen...

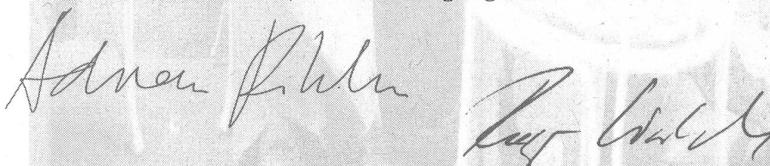
«Freies Theater» ist nur unter grösstem Einsatz aller Beteiligten möglich. Der Freie Schauspieler hat nicht das Privileg, sich ausschliesslich auf seine Rolle konzentrieren zu können, sondern muss sich auch um ganz banale Dinge wie z.B. Requisiten, Werbung, Bühnenaufbau etc. kümmern. Die Freie Regisseurin ist nicht von einem Stab von bezahlten AssistentInnen umschwirrt, die ihr alle Wünsche von den Lippen ablesen.

Unter diesen Umständen mag der Begriff «Freies Theater» zynisch klingen. Aufgrund der beschränkten finanziellen Mittel muss sich das Freie Theater aufs Wesentliche konzentrieren. Damit befindet es sich in einem stetigen Dilemma: Dem Anspruch, künstlerisch hochstehendes professionelles Theater zu machen, stehen unprofessionelle Arbeitsbedingungen gegenüber. Und doch kommen gerade aus der Freien Theaterszene immer wieder überraschende Impulse. Vielleicht setzt gerade dieser Grundkonflikt jenen Erfindergeist frei, an dem es manch gut-subventioniertem Theater mangelt. Nichtsdestotrotz sind es oft die visionären Ansätze aus der Freien Szene, welche von den staatlichen Bühnen Jahre später kostenlos aufgegriffen werden. In diesem Sinne übt das Freie Theater eine wichtige Vorreiterrolle aus, die oft viel zu spät erkannt wird.

Die Tatsache, dass Not erfinderisch macht, darf nicht als Rechtfertigung für die ungenügende finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung freier Theatergruppen dienen. Im Gegen teil: Erfindergeist, der sich in der Not bewährt hat, verdient nicht nur platonische Anerkennung, sondern auch angemessene materielle Unterstützung.

Puppentheater, Tanztheater, Modernes Schauspiel, Multimdiales Theater, Kinder- und Jugendtheater – eine Ahnung davon, wie vielfältig und bunt sich die Freie Theaterszene in und um St.Gallen präsentiert, gibt Ihnen das auf den nächsten Seiten folgende Stück «Bühne frei». So unterschiedlich die künstlerischen Vorstellungen der sieben ProtagonistInnen auch sind, eines haben sie alle gemeinsam: Unbeirrbar engagieren sie sich für eine lebendige Theaterkultur, ohne die diese Stadt um vieles ärmer wäre.

Nehmen Sie Platz, die Vorstellung beginnt.



Oktober 1996

**Saiten**